

GebärdenVerstehen e.Kfr.
Maaßstr. 26
69123 Heidelberg

Hausarbeit für das Brückenmodul
im Rahmen der
Berufsbegleitenden Weiterbildung zur Kommunikationsassistentin

Gebärdenchor

Text- und Musikbezug in der Gebärdensprache
am Beispiel der Gebärdenchors

Prüfer: Marco Schwager

Autorin: Regine Noßke

Regine Noßke
Altostr. 20
81245 München
München, den 13.7.2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Im Chor gebärden	4
2.1 Chöre in der Welt der Hörenden.....	5
2.2 Chöre in der Gehörlosenwelt.....	5
3. Text im Chor.....	6
3.1 Text in der Welt der Hörenden.....	7
3.2 Text in der Gebärdensprache	8
3.3 Textbezüge im Gebärdenchor	10
4. Bezug von Gehörlosen zu Musik	11
4.1 Das Lied im Gebärdenchor.....	13
4.2 Musik im Gebärdenchor	14
4.3 Gebärdenchor ohne Musik	15
4.4 Gebärden als Vorlage zu Musik.....	15
5. Ausblick.....	16
6. Quellen	17
7. Erläuterung der Begriffe mit *	19
8. Eidesstattliche Erklärung und Dank.....	20

1. Einleitung

„Gebärdenchor? Wie soll das gehen? Die können doch gar nicht singen!“ So die spontane Meinung Hörender. Wie das eben doch geht, ist Gegenstand dieser Betrachtung. Wie sind Gebärdenchöre entstanden und in welchem sozialen Kontext stehen sie? In welcher Form beziehen sich Gebärdenchöre auf Texte? Wie sehen Berührungen mit Musik aus? Und was geschieht, wo Gebärdenchöre ganz ohne (schriftsprachlichen) Text und/oder Musik als Grundlage auskommen? Kann man möglicherweise von einer ganz eigenen, visuellen „Musik“ sprechen? Oder, wie Johanna Weber-Guskar in ihrer Diplomarbeit „Musik und Gebärdensprache“ nach dem Wesen der Gebärden im Gebärdenchor prägnant fragt:

„Inwiefern sind sie Musik, Tanz oder Text?“¹

Ich habe mich neben dem einen oder anderen Text vor allem durch zahlreiche Videos auf YouTube leiten lassen – Gebärdenchöre sind nun mal ein visuelles Erlebnis. Aus manchen Videos gehen auch das Konzept und die Entstehungsgeschichte des jeweiligen Gebärdenchores hervor. Ich stelle hier eher grundsätzliche Überlegungen an als historische Nachforschungen.

Diese Überlegungen resultieren zum Teil aus meinem lebenslangen Umgang mit und Nachdenken über Musik, denn sie ist meine berufliche Heimat. Berührungspunkte zwischen Musik und Gebärdensprache haben mich deshalb naturgemäß interessiert, seitdem ich das „Land der Gehörlosen“² aktiv erkunde (seit 2017). Ein Land, das wir Hörenden viel zu selten bereisen – leider!

Den Anstoß zur Wahl dieses Themas gab unter anderem das Erlebnis, selbst in einem Gebärdenchor mitzuwirken, wo sich mir all die Fragen aufdrängten, die ich hier zu beantworten versuche.

Die mit * gekennzeichneten Begriffe sind dem mit der Gehörlosenwelt nicht vertrauten Leser eventuell nicht bekannt und werden auf S. 19 f. erläutert. Sie tauchen alle erstmalig auf S. 6 auf und werden später nicht mehr mit * markiert.

¹ Vgl. S. 5 in Weber-Guskar 2008

² https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Land_der_Geh%C3%B6rlosen (abgerufen am 13.7.2020)

2. Im Chor gebärden

Bemerkenswert ist, dass im deutschen Alltags-Sprachgebrauch der Begriff „Chor“ zunächst scheinbar unauflöslich mit dem (klingenden) Singen in der Gruppe verknüpft ist. Dabei stand der Begriff „Chor“ schon immer für mehrere ganz verschiedene Dinge:

„Der Chor war in der griechischen Antike zunächst die Bezeichnung für einen umgrenzten Tanzplatz. Später bedeutete das Wort den Rund- und Reigentanz selbst, insbesondere den mit Gesang verbundenen, bei festlichen Gelegenheiten zu Ehren einer Gottheit ausgeführten Reigen. Schließlich ging die Bezeichnung auf die Gruppe der Tanzenden und Singenden über, die im Drama als Begleiter der Handlung mitwirkten.“³

Und schließlich gibt es noch die Redewendung „sie riefen im Chor aus“: was gar nichts mit Musik zu tun hat, sondern nur mit dem gleichzeitigen Sprechen oder Rufen einer Gruppe. Übrigens kommen hochkomplexe „Gesänge“, die einiges mit Musik gemeinsam haben, auch im Tierreich vor. Typisch für den Menschen und im Tierreich kaum zu beobachten ist jedoch die koordinierte oder gar synchrone Ausführung, die den Chor ausmacht:

„Auch in der Tierwelt (man denke an Bienen, Vögel, manche Primaten, Wale und Delfine) gibt es erstaunliche „musikalische und/ oder tänzerische“ Äußerungen oder Verhaltensweisen. Beim Menschen finden sich aber zusätzlich das Bedürfnis und die Fähigkeit, sich in Bezug auf Rhythmus, Musik und Bewegung koordiniert oder „unisono“ zu verhalten. Dabei ist es v. a. der Rhythmus, der es ermöglicht, sich in größeren Menschenmengen aufeinander abzustimmen. Wir Menschen können, auf der Basis des Rhythmus, koordiniert zusammen sprechen, tönen, singen, uns bewegen und tanzen - und damit auch gemeinsam empfinden.“⁴

Nichts hindert eine Gruppe Gebärdender daran, „koordiniert oder unisono“ zusammen zu gebärden, im Gegenteil, die aufeinander-Abgestimmtheit ist geradezu das hervorstechendste Merkmal im Gebärdenchor. Meist gebärden alle synchron, wie in zahlreichen Beispielen hier auch bei den „Sign singers“ aus Tübingen sichtbar: https://www.youtube.com/watch?v=5hNv_IIFSTc (abgerufen am 5.7.2020)

In anderen Fällen sehen wir koordinierte Aktionen der einzelnen Chormitglieder wie in einer Inszenierung oder Choreografie, z.B. ab Minute 0:40 in einem Video des Gebärdenchores der evangelischen Gehörlosen-Seelsorge Westfalen beim 8.

³ [https://de.wikipedia.org/wiki/Chor_\(Theater\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Chor_(Theater)), abgerufen am 17.6.2020

⁴ Vgl. S. 78 in Reidel-Mathias 2005

Westfälischen Kirchentag in Kamen am 29.10.2017. Die Aktionen der einzelnen Chormitglieder ergeben zusammen sinnvolle Bilder bzw Szenen: <https://www.gebaerdenkreuz.de/projekte/gebaerdenchor.html> (abgerufen am 5.7.2020)

2.1 Chöre in der Welt der Hörenden

Chöre sind also Menschen, die zusammen singen. Oft im kirchlichen Kontext, sie bereichern und verschönern Gottesdienste und unterstützen die Gemeinde beim Singen der Kirchenlieder, d.h. der Gesang des Kirchenchores ist eine verfeinerte Form des Gemeinde-Gesangs. Man trifft sich regelmäßig, um diese Verfeinerung zu erreichen, und so ergibt sich die Gelegenheit zu einem reichhaltigen Vereinsleben. Man schließt Freundschaften, feiert Feste, begleitet einander bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen und bei allem ist die Mitwirkung des Chores mehr als gern gesehen. D.h. der Kirchenchor bereichert das Gemeindeleben und kann starke soziale Bindungen herstellen.

Es gibt aber auch Schulchöre, weltliche Gesangsvereine und Chöre, die einem Orchester oder Theater zugeordnet sind. Bei letzteren sind die Grenzen hin zum Berufssänger fließend. Das künstlerisch hochwertige Ergebnis rückt dann in den Vordergrund, während die soziale Funktion, eine Gruppe zu festigen, abnimmt.

2.2 Chöre in der Gehörlosenwelt

Auch in der Gehörlosenwelt sind die allermeisten Chöre eng mit der Kirche verbunden. Die Geschichte der Gebärdenchöre ist noch recht jung und hängt eng mit der Entwicklung des Selbstbewusstseins der Gehörlosen als Sprachgemeinschaft überhaupt zusammen. Das wurde erst möglich, als vor rund 60 Jahren zuerst in Amerika und dann auch in Europa durch linguistische Forschungsarbeiten erkannt wurde, dass Gebärdensprachen vollwertige Sprachen sind:

„Seit 1960 sind Gebärdensprachen, zuerst in den USA, danach in immer mehr Ländern, als gleichwertige Sprachen von den Sprachwissenschaften entdeckt worden. Damit hat sich ein Bewusstsein für die damit verbundene Kultur und Geschichte der tauben Menschen entwickelt. Das medizinische Modell mit dem "klinischen Blick" wird seit den 1980er Jahren in Frage gestellt. Dieses Modell erkannte den behinderten Menschen "aufgrund des Fehlens oder der Beschädigung einer körperlichen Fähigkeit den Status des vollständigen Menschen ab".“⁵

⁵ Vogel 2010

Daraus ergaben sich neben einer Vielzahl von politischen Forderungen und Entwicklungen letztlich auch die Gründung von Gebärdenchören, wie z.B. hier in Bayern:

„In der bayerischen Gehörlosenseelsorge hat Pfr. (*Pfarrer, Anm. d. Verf.*) Volker Sauermann bereits in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Idee von Gebärdensliedern und Gebärdenchören aus der Schweiz und den USA nach Bayern gebracht.“⁶

Zu unterscheiden sind Chöre, die am (lautsprachlichen) Gottesdienst teilhaben wollen und also gesungene Gemeindelieder gebärden von solchen, die sich innerhalb der Gehörlosengemeinde bewegen und sich daher auch von Textvorlagen der gesungenen Gemeindelieder lösen und eigene Gebärdenvorlagen erarbeiten. Am Anfang der Gebärdenchorgeschichte standen LBG*, die sich immer mehr in DGS* umwandelten.

Andere soziale Umfeldler für Chorghründungen sind: BBWs* (in Leipzig die „Signsongs“⁷) oder Volkshochschulkurse wie in Tübingen.⁸ Motive sind, die Gruppe zu stärken und Feste zu bereichern wie im Falle des BBWs oder Gehörlosen einen Zugang zu Musik verschaffen wie in Tübingen. Die Tübinger Chorleiterin ist CODA* und somit eine perfekte Brücke zwischen den Welten.

3. Text im Chor

Gesungene Musik bietet einen Text in künstlerisch überhöhter Weise dar. Zum eigentlichen Text kommt die Musik hinzu. Die natürliche Sprachmelodie wird zu einer musikalischen Melodie aus klar definierten Einzeltönen, die im Zusammenklang musikalische Harmonien ergeben. Beides zusammen erzeugt ein komplexes Gewebe aus Spannungsverläufen. Aus dem fließenden Sprachrhythmus wird ein musikalischer definierter Rhythmus, der ein komplexes Zusammenwirken mehrerer Ausführender erlaubt, entweder synchron oder differenziert in aufeinander bezogener Weise. Welche Texte verwenden nun Gebärdenchöre und was stellen sie mit ihm an? Um das zu untersuchen, machen wir einen kleinen Umweg über die Klärung des Begriffes „Text“.

⁶ <http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Gebaerdenkantorei> (abgerufen am 7.7.2020)

⁷ <https://www.bbw-leipzig.de/inklusion/gebaerdenchor-signsongs/> (abgerufen am 8.7.2020)

⁸ <https://www.vhs-tuebingen.de/kurssuche/kurs/Die-vhs-Sign-Singers-Singen-mit-den-Haenden/20900#inhalt> (abgerufen am 8.7.2020)

3.1 Text in der Welt der Hörenden

Was ist eigentlich ein Text? Besteht eine Unterhaltung zwischen zwei Personen ausschließlich aus Text und wenn nicht, was kommt noch dazu?

„Text (lateinisch *texere* ‚weben‘, ‚flechten‘) bezeichnet im nichtwissenschaftlichen Sprachgebrauch eine abgegrenzte, zusammenhängende, meist schriftliche sprachliche Äußerung, im weiteren Sinne auch nicht geschriebene, aber schreibbare Sprachinformation (beispielsweise eines Liedes, Films oder einer improvisierten Theater-aufführung). Aus sprachwissenschaftlicher Sicht ist ein Text die sprachliche Form einer kommunikativen Handlung.“⁹

Psychologische Untersuchungen zeigen, dass in einer Unterhaltung nur ein erstaunlich kleiner Teil des Gesamteindrucks der Gesprächspartner verbal übermittelt wird, also in der „schreibbaren“ Form von Sprache, eben der Schriftsprache:

„Eine Studie des US-amerikanischen Psychologieprofessors Albert Mehrabian kam zu dem Ergebnis, dass Worte nur zu 7 % für den Gesamteindruck verantwortlich seien, den ein Mensch auf seinen Gesprächspartner mache. Zu 38 % zähle der Tonfall der Stimme und zu 55 % die Körpersprache.“¹⁰

Man kann wohl sagen, „die Worte“ sind der Text einer Unterhaltung, der schreibbare Teil. Was aber kommt noch hinzu, um weitere Informationen zu übermitteln? Tonfall, Mimik, Gestik, Körpersprache, des weiteren soziale Bedeutungsträger wie Kleidung und Kosmetik, außerdem noch Körperdüfte. Diese gehen in der schriftlichen Fixierung verloren. In den uns geläufigen Texten finden wir also nur einen kleinen Teil der ursprünglichen Botschaft wieder.¹¹ Wie wichtig der verlorene Teil wirklich ist, wird z.B. deutlich, wenn wir im Stummfilm sehen, dass wir einer komplexen Handlung folgen können und nur hier und da ein paar spärliche Worte nötig sind (die Texttafeln). Oder wenn wir sehen, wie verschiedene Schauspieler denselben Text darstellen: es können völlig verschiedene Charaktere entstehen. Denselben Effekt beobachten wir, wenn wir uns die Bandbreite an Rednern vorstellen: unabhängig vom Text des Vortrags folgen wir dem einen hellwach und erfreut, bei dem anderen schalten wir schnellstens ab.

Obwohl also die Worte nur einen kleinen Ausschnitt der Kommunikation wiedergeben, sind sie der einzige Ausschnitt, dem die Erfindung der Schrift zuteil wurde. Vielleicht ließ

⁹ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Text> (abgerufen am 5.7.2020)

¹⁰ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Körpersprache> (abgerufen am 5.7.2020)

¹¹ Im wissenschaftlichen Kontext kann das durchaus auch einmal anders aussehen: Tonfall, Mimik, Gestik, Körpersprache können ggf. notiert werden, um sie wissenschaftlich zu beleuchten.

sich der Informationsverlust deshalb verschmerzen, weil es zunächst nur darum ging, technische Daten festzuhalten:

„Diese ersten schriftlichen Aufzeichnungen stellten keine Mythen oder Versdichtungen dar, sondern waren in erster Linie landwirtschaftliche Listen und Tabellen, die als Gedächtnisstütze für die Buchführung und als Informationen über die soziale Verwaltung des Reiches verstanden wurden...“¹²

Im Lauf der Jahrtausende entwickelte sich aber aus diesen Aufzeichnungen auch die schriftliche Überlieferung von Geschichten und Mythen. Der Wortlaut der Geschichten und die Kunstfertigkeit eines Erzählers starben nicht mehr mit ihm, sondern konnte nachfolgenden Generationen weitergegeben werden. So konnten literarische Werke überdauern und mit ihnen auch Texte, die im Chor als Vorlage dienen können: sowohl für Gesang als auch für Gebärden.

3.2 Text in der Gebärdensprache

Was also ist der „schreibbare“ Anteil, der Text in der Gebärdensprache? Genau wie in der Lautsprache drücken hier Mimik, Gestik und Körpersprache die Einstellung und Gefühlslage der Person aus, jedoch kommt noch etwas Entscheidendes hinzu: oft drücken sie auch grammatikalische Bezüge, adverbale Modifikationen und sogar lexikalische Bedeutungen aus, mit anderen Worten: sie sind aus dieser Sprache überhaupt nicht wegzudenken. All diese Komponenten aufzuschreiben ist schwierig, da es ein komplexes Zusammenspiel fast des ganzen Körpers des Ausführenden ist, und da sie zudem gleichzeitig ablaufen.

Es existieren zwar Verschriftlichungen der Gebärdensprache, jedoch nur zu akademischen Zwecken. Die Gehörlosengemeinschaft bedient sich auf keinen Fall dieser Schriften, um sich zu verständigen, sondern höchstens, um im Detail für Lernende oder Forschende festzuhalten, wie man etwas Bestimmtes gebärdet. Man verständigt sich am liebsten live, bzw. neuerdings über Video Chat, jedenfalls nicht schriftlich. Wenn man aber trotz allem schreibt, begibt man sich automatisch in eine andere Welt, nämlich die der Schriftsprache und somit aus der eigenen Sprache, der Gebärdensprache, hinaus. Deswegen existiert keine Literatur in der Gebärdensprache in dem Sinne, dass Geschichten **in Gebärdensprache aufgeschrieben** werden und so unabänderlich an nachfolgende Generationen weitergegeben werden können. Selbstverständlich

¹² https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Schrift (abgerufen am 8.7.2020)

verfassen Gehörlose Texte, aber diese stehen dann in deutscher Schriftsprache, nicht in Gebärdensprache.

Mit der Möglichkeit des Filmens hat sich eine vollkommen neue Perspektive eröffnet: im Film kann man nun endlich Erzählungen in Gebärdensprache ohne Informationsverlust in ihrer ganzen Kunstfertigkeit festhalten, überliefern, wiederholen und interpretieren, mit anderen Worten: seitdem entsteht eine überlieferbare Literatur der Gehörlosen. Wirklich würdigen kann man sie nur im Original oder im Video. Eine Übertragung in Lautsprache ist möglich, entfernt sich jedoch vom Original viel weiter als jede Übersetzung von einer Lautsprache in die andere es jemals tut.

Hier ein Beispiel, in diesem Fall nicht von einem Gebärdenchor, sondern von Clayton Valli, einem der Ikonen der Gebärdensprachpoesie. Er verfasste 1973 das Gedicht „Windy bright morning“, hier in einer Aufführung des Autors von 1991 bei der National ASL Literature Conference bei Minute 19:50 zu sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=GkKGzVm-u0g>¹³

Die Übertragung (des Anfangs) in Schriftsprache kann beispielsweise so aussehen:

„Durchs offene Fenster

Mit seinen hüpfenden Schatten

Tupfen Sonnenstrahlen

Spielerisch meine schlafschweren Lider.“¹⁴

Und eine Würdigung so:

„Das Original in der Gebärdenfassung vermittelt nicht nur semantische und grammatikalische Zusammenhänge, sondern auch differenzierte rhythmische Eindrücke. Die Kraft (VALLIs) rhythmischer Bilder (kommt) nicht durch Einzelgebärden, sondern durch geschickte Anordnung von Bewegungen innerhalb einzelner und zwischen mehreren Gebärden zustande. Der Autor setzt dazu neben Handform und Ausführungsstelle auch das Zusammenspiel der Hände als Stilmittel ein. (...) Die Schönheit des (gebärdeten) Gedichts liegt in dem bewussten Wechsel zwischen Ein- und Zweihand-Gebärden. Jeder Abschnitt des Gedichts ist gezielt in Zusammenhang gesetzt mit vorangehenden und nachfolgenden Abschnitten.“¹⁵

¹³ Freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom Videokanal der RIT Libraries
<https://www.youtube.com/channel/UCVnYnjKyNuv7eVYQmTe8alw> (abgerufen am 10.7.2020)

¹⁴ S. 29 in Reidel-Mathias 2005

¹⁵ ebenda

Vergleichbar den Würdigungen von (lautsprachlicher) Poesie oder auch Musik, die im besten Fall viel Kluges zum Verständnis beitragen, aber niemals das Erlebnis des Originals ersetzen können. Den Klang von Musik oder den Anblick von Gebärdensprachpoesie wirklich in Schriftsprache zu übersetzen ist unmöglich, sie sind in diesem Sinne unübersetzbar.

3.3 Textbezüge im Gebärdenchor

Gebärdenchöre entstehen oft aus dem Motiv heraus, Musik, besser gesagt: Lieder, für Gehörlose zugänglich zu machen oder auch einfach, weil Gehörlose „auch singen wollen“:

„Der Gehörlosenchor in Nürnberg wurde gegründet, weil wir Gehörlosen auch singen wollten. Aber singen können wir nicht, weil wir ja nichts hören. Deshalb verwenden wir die Hände. Es ist also das Gleiche, wenn Gehörlose mit Gebärden oder Hörende mit ihrer Stimme singen.“¹⁶

Deswegen ergibt es sich oft zunächst, dass der Gebärdenchor die Texte der (Gemeinde-)Lieder als Vorlage nimmt. Sie werden in Gebärdensprache übersetzt. Man einigt sich auf die schönste Übersetzung und übt dann, diese synchron möglichst poetisch zusammen zu gebärden. Man kann die Intensität, den Charakter und den Fluss der Gebärden verändern oder auch poetische Gebärden erfinden, die ihre eigene Wirkung entfalten. Kurz, man kann den übersetzten Text mit Gebärdensprachpoesie anreichern und interpretieren – ähnlich wie ein klingender Chor einen Text durch Musik anreichert.

Ein Beispiel für eine Übersetzung des Weihnachtsliedes „O du fröhliche“ in DGS steht auf der Seite der Evangelisch-Lutherischen Gebärdensprachlichen Kirchen-Gemeinde in Bayern. Diese Sammlung von Gebärdensliedern hilft Gebärdenchören, auf bereits entwickelte Lieder zurückzugreifen:

<http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Gebaerdenlieder-OhDuFroehliche>

Andere Vorlagen für Gebärdenslieder können auch Bibeltexte sein oder, in anderen sozialen Kontexten, Pop- oder Kinderlieder.

In all diesen Fällen folgt die Gebärde dem vorliegenden Text.

¹⁶ So die Leiterin des Gebärdenchores Nürnberg Brigitte Schmidt auf <https://www.youtube.com/watch?v=hWWPcEZSqz8> (abgerufen am 8.7.2020)

Eine weitere Möglichkeit ist jedoch, völlig unabhängig von einem (schriftsprachlichen) Text ein originales Gebärdenlied zu gebärden. Berühmtestes Beispiel ist „Froher Vogel“ von Sabine Fries. Das Original sind die Gebärden. Eine Übersetzung dieser Gebärden ins Schriftdeutsche wird in der Schrift „Gottesdienst visuell“ folgendermaßen als „Interpretation“ vorgeschlagen:

„Froher Vogel Hoffnung

Ich möchte Dir tausend Namen geben

Friede, Brot

Licht in der Not

Leben, Leben, Leben“¹⁷

Im Gebärdenchor verwendet man eine Art schriftliche Gedächtnisstütze, um zusammen zu gebärden. Diese sieht so aus:

„FROH VOGEL HOFFNUNG

MÖCHTE TAUSEND NAMEN GEBEN

FRIEDE BROT

NOT LICHT

LEBEN LEBEN LEBEN“¹⁸

Sie ist nicht zu verwechseln mit Gebärdenschriften, da hier ja nur die Namen der Gebärden stehen und die überaus zahlreichen weiteren Informationen fehlen. Aber immerhin kann sie im Chor dazu dienen, schneller zu lernen, oder sich wieder zu erinnern und dadurch ein größeres Repertoire zu pflegen als ganz ohne Aufzeichnungen.

Hier die Gebärdenversion, der eigentliche Originaltext, im Video aus der Sammlung der EGG:

<http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Gebaerdenlieder-FroherVogelHoffnung>

4. Bezug von Gehörlosen zu Musik

Der hörende Neuankömmling im Land der Gehörlosen bedauert oft, dass diese keine Musik hören. Selbst angenommen, Musik ginge an „dem Gehörlosen“ wirklich komplett

¹⁷ S. 22 in: Klenk 2012

¹⁸ ebenda

vorbei (das ist nur ein theoretisches Gedankenspiel), dann könnte dieser uns die rhetorische Gegenfrage stellen:

„Vermissen Sie die ultravioletten Farben der Blumen? Oder die Ultraschallrufe der Fledermäuse?“¹⁹

Der Hörende sollte sich schleunigst

„...seiner eigenen Perspektive vergewissern. Menschen, denen das Hören so selbstverständlich ist, dass sie von sich aus nicht auf den Gedanken kämen, sich als „hörend“ zu bezeichnen, neigen dazu, Gehörlosigkeit als einen bedrängenden Zustand aufzufassen, der von elementaren Entfaltungsmöglichkeiten trennt.“²⁰

Zum Thema Perspektivwechsel soll ein gehörloser Junge zu Wort kommen, der in einer gehörlosen Familie aufwächst und in der Schule erstmalig mit Hörenden zu tun hat:

„Sie war als Spielkameradin nicht übel- wäre da nicht das Problem gewesen, dass sie so ‚komisch‘ war. (...) Sie schien allergrößte Schwierigkeiten zu haben, auch nur die einfachsten, allerprimitivsten Gebärden zu verstehen. (...) (Sam) wunderte sich zwar über das seltsame Leiden, mit dem sie behaftet war, da sie jedoch einen Weg gefunden hatten, sich miteinander zu verständigen, gab er sich damit zufrieden und ging auf ihre besonderen Bedürfnisse ein.‘ Auf seine Fragen hin erklärte ihm die Mutter, dass das kleine Mädchen ‚hörend‘ sei und deshalb nicht ‚gebärden‘ könne; „stattdessen würden sie und ihre Mutter ‚sprechen‘, ihre Münder bewegen und so miteinander kommunizieren. (...) (Sam) erinnert sich, wie er bei sich dachte, (...), wie seltsam doch Hörende waren.“²¹

Zurück zur Musik: sie ist ja nicht nur akustisch erfahrbar, sondern hat auch einen visuellen und sozialen Aspekt. So berichtet die gehörlose Schauspielerin Emmanuelle Laborit:

„Als Kind hatte ich das Glück, die Musik zu haben. Manche Eltern gehörloser Kinder sagen sich, dass es sich nicht lohnt, und enthalten den Kindern die Musik vor. Und manche gehörlosen Kinder machen sich lustig über die Musik. Ich liebe sie. Ich spüre, dass sich alle aus dem gleichen Grund versammelt haben. Das funkelnnde Saxophon wie goldene Blitze, es ist herrlich.“²²

Ein weiterer Zugang zu Musik geht über den Vibrationssinn:

„Über meinen Körper nehme ich die Musik auf. Mit den nackten Füßen auf dem Boden, an die Schwingungen geheftet, so sehe ich sie, in Farben. Ich vibriere mit ihnen. Aber die Geige kann ich nicht einfangen. Ich kann sie nicht mit den

¹⁹ <http://visuelles-denken.de/Gehoerlos.html> (abgerufen am 12.7.2020)

²⁰ S. 1 in Heßmann 2012

²¹ S. 26 f. in Reidel-Mathias 2005

²² S. 24 in Laborit 1995

Füßen spüren. Die Violine verfliegt, sie muss schrill sein wie ein Vogel, wie Vogelgesang, sie ist nicht fassbar.“²³

Manche „Gehörlose“ kultivieren und verfeinern diesen Sinn so weit, dass sie hervorragende Berufsmusiker werden können, wie z.B. die gehörlose Solo-Percussionistin Evelyn Glennie beweist, deren Credo ist:

„Ich wünsche mir einfach, jedes gehörlose Kind könnte automatisch in Berührung mit Musik kommen, sobald das Problem erkannt wird.“²⁴

4.1 Das Lied im Gebärdenchor

Da wie schon erwähnt der erste Bezugspunkt im Gebärdenchor oft das Gemeindelied ist, erhebt sich die Frage, ob neben dem Text auch die musikalischen Komponenten der Vorlage die Übertragung in Gebärden beeinflussen. Das spielt nur eine Rolle, wenn der Gebärdenchor überhaupt auf eine hörende Öffentlichkeit trifft, wo Musik erklingt. Bleibt er im Kontext innerhalb der Gehörlosengemeinschaft, spielt die Musik eher eine geringere Rolle.

In dem Bemühen, Liedern rhythmisch zu folgen, damit man zeitgleich dazu gebärden kann, entstehen zunächst fast automatisch LBG und daraus die sogenannten **„Lieder mit Gebärden“**.²⁵ In der Anfangszeit der Gebärdenchöre waren LBG zudem noch allgemein üblich:

„Nun müssen wir uns erinnern, dass die LBG-Lieder Ende der 70er und hauptsächlich in den 1980er Jahren entstanden sind. Damals hoch modern und ein großer Fortschritt.“²⁶

Auf Gehörlose müssen diese jedoch genauso grauenhaft wirken, als ob wir von einer (Laut-)Sprache in die andere stur Wort für Wort übersetzten: Ergebnis ist eine Art „Filserbrief“²⁷ Kauderwelsch, das wenig mit echter DGS zu tun hat und sogar manchmal unverständlich ist. Dagegen sind Hörende, Schwerhörige und Spätertaubte begeistert, da sie durch die Synchronizität mit dem Lied manche einzelnen Gebärden intuitiv direkt erfassen können und eine weitere Dimension hinzugewinnen. Oft teilen sich Gefühlsinhalte in Gebärden viel direkter mit als im Wort und mancher hörende Gottesdienstbesucher hat erst durch die Gebärden den emotional tieferen Sinn eines liturgischen Textes erfasst. Sie regen zudem dazu an, gleich mitzugebärden und erinnert

²³ ebenda

²⁴ S. 5 in Prause 2001 (Übers. D. Verf.)

²⁵ S. 13 in Klenk 2012 „Gottesdienst visuell“

²⁶ ebenda

²⁷ Beispiel: „Equal goes it loose“. S. a. https://de.wikipedia.org/wiki/Jozef_Filser's_Briefwexel (abgerufen am 9.7.2020). Siehe auch S. 19 dieser Arbeit die Erklärung für LBG

so an die allseits beliebte Praxis (ganz unabhängig von einem Kontext mit Gehörlosen), Lieder mit Aktionen anzureichern. So z.B. in dem bekannten Kinderlied „Zeigt her Eure Füße“, hier in dem Video <https://www.youtube.com/watch?v=f5L9iXXQrBA>, wo alles dargestellt wird, was im Text genannt wird. Da manche Gebärden in DGS auch eine Aktion zeigen, um einen Begriff darzustellen, ergeben sich hier und da äußerlich betrachtet gewisse Ähnlichkeiten. Deutlich sichtbar wird auf jeden Fall die schiere Freude an der gemeinsamen Aktion, die auch den Gebärdenchor trägt.

4.2 Musik im Gebärdenchor

Es gibt spannende Begegnungen zwischen Gebärdenchören und Musik, bei denen sich Gebärdenkunst und Tonkunst auf Augenhöhe begegnen, z.B. beim venezolanischen Gebärdenchor „Las manos blancas“: „die weißen Hände“, nach ihren weißen Handschuhen benannt. Hier steht der gebärdende Chor mit den weißen Händen neben dem singenden Chor und gebärdet bei weitem nicht nur den Text, sondern folgt äußerst differenziert und fantasievoll auch dem Fluss und Charakter der Musik, hier wird die Gebärdenpoesie zum kunstvollen Tanz. Zwar **folgt** hier die Gebärdenpoesie (wie ja auch Tanz) der Musik, jedoch ist diese Darbietung auch ohne die Musik ein voller Genuss. Im Fall der „Manos blancas“ inspirieren sich beide Chöre gegenseitig zu einer umwerfenden künstlerischen Einheit wie bei diesem Konzert am 20.8.2013 in Salzburg:

<https://www.youtube.com/watch?v=M0hpiCKI7pQ>

Ein weiteres hochinteressantes Beispiel unter vielen ist in der bereits zitierten Arbeit „Musik und Gebärdensprache“ von Johanna Weber-Guskar auf S. 108 ff. beschrieben: die Komposition „Verlorenwasser“ von Helmut Oehring, der selbst CODA ist, in der ein Gebärdenchor als ein von vornherein mitkomponierter Teil des musikalischen Ensembles mitwirkt.

Die Frage ist immer: für wen ist die Aufführung interessant? Für die Hörenden, die die Gebärden rein intuitiv gerne mit aufnehmen, obwohl sie deren sprachlichen Gehalt nicht immer verstehen, sich aber dennoch an deren Bezug zur Musik erfreuen wie an einem Tanz? Für die Gehörlosen, deren Bezug zur Musik sehr breit gefächert ist, also unter Umständen fast gar nicht vorhanden? Es gibt hier sehr viele Versuche und die Fragen lassen sich nicht allgemein, sondern immer nur anlässlich einer bestimmten Aufführung beantworten. Wichtig ist aber, dass man sie sich ernsthaft stellt.

4.3 Gebärdenchor ohne Musik

Gebärdenchöre entwickelten Gebärdenlieder oder -erzählungen, die gar keine Vorlage von außen mehr haben wie im Kapitel 3.3. gezeigt, weder textlich noch musikalisch. Damit fällt auch jeglicher Bezug auf eine bereits existierende Musik weg. Das stört niemanden – die Gebärden stehen problemlos für sich allein da.

In dieser Sammlung der Evangelisch-lutherischen Gebärdensprachlichen Kirchengemeinde in Bayern finden sich sowohl Gebärdenlieder mit Bezug zu bekannten Liedern oder Bibelstellen als auch solche ohne solche Bezüge, für die reine Gehörlosengemeinde ist das in der Praxis letztlich unerheblich:

<http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Gebaerdenlieder>

4.4 Gebärden als Vorlage zu Musik

Manchmal geht Inklusion auch in die ungewohnte Richtung: die Hörenden sollen auch an der Gehörlosenwelt teilhaben können. Für Gebärdenlieder kann nachträglich eine Musik dazukomponiert werden, die den Gebärden folgt, statt wie bisher umgekehrt:

„Eine völlig neue Entwicklung, die 2009 begann. Die Idee ist, dass sehr bekannte Gebärdenlieder mit einer tonalen Melodie versehen werden. D.h. ein Gebärdenlied ist vorhanden und junge KomponistInnen komponieren eine passende Melodie. Dazu werden Wurzeln, Entstehung, Gefühle, Inhalt und biblischer Bezug den Komponisten erklärt. Dieser soll dann eine Brückenmelodie entwerfen, die für hörende Menschen eine tonale Brücke darstellen kann.“

Stellen Sie sich die Trauung eines gehörlosen Ehepaares vor oder die Taufe eines Kindes gehörloser Eltern. Nichts Ungewöhnliches in Bayern. Zu den Trauungen und Taufgottesdiensten kommen gehörlose und hörende Menschen, meist halb/halb. Kommunikativ wird der Gottesdienst in DGS oder in Ausnahmefällen in LBG gestaltet. Gebärdenlieder und Gebärdenchor sind Standard und werden durch die Gehörlosengemeinden und die betroffenen Familien finanziert.“²⁸

Ein weiteres Beispiel dafür, dass Musik einer Gebärdenvorlage folgt, stellt übrigens auch die finnische Gruppe „Signmark“ um den tauben Rapper Marko Vuoriheimo dar:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Signmark>

²⁸ <http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Ausdrucksformen> (abgerufen am 11.7.2020)

5. Ausblick

Im Gebärdenchor können sich spannende Begegnungen zwischen der Gehörlosenwelt und der Welt der Hörenden abspielen. Wie unter einem Brennglas stellen sich hier ganz allgemeine Fragen nach den Beziehungen der beiden Welten zueinander. Gleichzeitig bieten sich auch manchmal überraschende Lösungen, z.B. wenn Gebärdensprache die Hörenden und Musik die Gehörlosen anspricht und inspiriert.

Ein besonders schönes und zeitgemäßes Beispiel für Begegnung und Inspiration scheint mir dieses Projekt mit gehörlosen, schwerhörigen und hörenden Jugendlichen des inklusiven Aachener Gebärdenchors HandsUp zu sein: „Adel Tawil: Bis hierher und noch weiter in Gebärdensprache vom 18.11.2018“

<https://www.youtube.com/watch?v=qmNdCloxsxg>

In der Einleitung und am Anfang meiner Überlegungen stand auch die Frage: Werden Gebärden im Gebärdenchor selbst zu einer Art visueller Musik? Die erschöpfende Beantwortung dieser Frage erforderte über die bisherigen Betrachtungen hinaus eine grundlegende Diskussion über den Unterschied zwischen Schall und Licht, die dann zu den Unterschieden zwischen Klang und Farbe führt und sprengt den Rahmen dieser Arbeit. Interessant wäre zudem: Kann man Beziehungen zwischen Farben mit denen zwischen Tönen vergleichen? Wie drückt sich Bewegung hörbar bzw sichtbar aus und wird so zu Rhythmus? Welche musikalischen Parameter sind in einem visuellen Ereignis wie Gebärdensprachpoesie (hier am Beispiel von Chören) wiederzufinden? Und welche visuellen Elemente spielen in der Musik eine Rolle?

Meine persönliche spontane Meinung auf obige Frage wäre nach meiner Begegnung mit Gebärdensprachpoesie im Allgemeinen und mit Gebärdenchören im Besonderen auch ohne eingehendere Diskussion ein klares: im Prinzip ja!

Was hier jedoch bereits ganz klar ins Auge sticht, ist folgende Gemeinsamkeit: zu den allerschönsten Eigenschaften der Musik gehört es für mich persönlich, dass sie Gemeinschaft herstellt und mit Inhalt füllt, und das tun Gebärdenchöre definitiv auch. Ich wünsche mir und der ganzen Gebärdensprachgemeinschaft, dass sie diese wunderbare Möglichkeit weiter nutzt und ausbaut.

6. Quellen

Heßmann, Jens, Martje Hansen, und Hanna Eichmann. "Einleitung: Gebärdensprachen als soziale Praxis Gehörloser und Gegenstand der Wissenschaft." Handbuch Deutsche Gebärdensprache. Sprachwissenschaftliche und anwendungsbezogene Perspektiven. Signum Verlag Seedorf, 2012. 1-29.

Klenk, Joachim, und Victoria Renner. "Gottesdienst visuell:" Gebärdenlieder-lebendiger Ausdruck des Glaubens, Nürnberg, 2012. ISBN 978-3-00-038717-3

Laborit, Emmanuelle. Der Schrei der Möwe. Lübbecke, Bergisch Gladbach 1995

Prause, Manuela-Carmen. Musik und Gehörlosigkeit: therapeutische und pädagogische Aspekte der Verwendung von Musik bei gehörlosen Menschen unter besonderer Berücksichtigung des anglo-amerikanischen Forschungsgebietes. Dohr, 2001.

Reidel-Mathias, Johanna. Zur Bedeutung von Sprache, Musik und Bewegung: von der Wirksamkeit der Elementaren Musik- und Bewegungserziehung in der Gehörlosenpädagogik. na, 2005. Gefunden auf https://archiv.taubenschlag.de/cms_pics/mathias.pdf (abgerufen am 5.7.2020)

Vogel, Helmut. Taubsein: vom Aufbruch einer Bewegung. Menschen, 2010, 2. Jg., S. 52-55. Gefunden auf http://www.deafhistorynow.de/mediapool/86/866123/data/Taubsein_Vogel_Menschen_Nr_2_2-2010_S_52-55.pdf (abgerufen am 7.7.2020)

Weber-Guskar, Johanna. Musik und Gebärdensprache. Diss. Uni Wien, 2008, gefunden in http://othes.univie.ac.at/3436/1/2008-12-15_0071026.pdf (abgerufen am 17.6.20)

Quellen aus dem Internet:

<http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Ausdrucksformen> (abgerufen am 11.7.2020)

<http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Gebaerdenkantorei> (abgerufen am 12.7.2020)

<http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Gebaerdenlieder> (abgerufen am 12.7.2020)

<http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Gebaerdenlieder-FroherVogelHoffnung> (abgerufen am 12.7.2020)

<http://egg-bayern.de/Gebaerdenkantorei/Gebaerdenlieder-OhDuFroehliche> (abgerufen am 12.7.2020)

<http://visuelles-denken.de/Gehoerlos.html> (abgerufen am 12.7.2020)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Berufsbildungswerk> (abgerufen am 12.7.2020)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Chor_\(Theater\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Chor_(Theater)) (abgerufen am 17.6.20)

https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Land_der_Geh%C3%B6rlosen (abgerufen am 13.7.2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Schrift (abgerufen am 8.7.2020)

https://de.wikipedia.org/wiki/Jozef_Filser's_Briefwexel (abgerufen am 9.7.2020)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Körpersprache> (abgerufen am 5.7.2020)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Signmark> (abgerufen am 12.7.2020)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Text> (abgerufen am 5.7.2020)

<https://www.bbw-leipzig.de/inklusion/gebaerdenchor-signsongs/> (abgerufen am 8.7.2020)

<https://www.gebaerdenkreuz.de/projekte/gebaerdenchor.html> (abgerufen am 12.7.2020) Gebärdenchor der ev. Gehörlosenseelsorge Westfalen

<https://www.vhs-tuebingen.de/kurssuche/kurs/Die-vhs-Sign-Singers-Singen-mit-den-Haenden/20900#inhalt> (abgerufen am 8.7.2020)

<https://www.youtube.com/watch?v=hWWPcEZSqz8> „Kulturportal – Musik: Der Gebärdenchor: Singen mit den Händen“ (abgerufen am 8.7.2020)

https://www.youtube.com/watch?v=5hNv_IIFSTc (abgerufen am 12.7.2020) Die Sprache der Musik – VHS Sign Singers machen Musik für Gehörlose erlebbar

<https://www.youtube.com/watch?v=GkKGzVm-u0g> (abgerufen am 12.7.2020) 1991 National ASL Literature Conference Performance of Clayton Valli

<https://www.youtube.com/watch?v=f5L9iXXQrBA> (abgerufen am 12.7.2020) Zeigt eure Füße – Singen, Tanzen und Bewegen // Kinderlieder

<https://www.youtube.com/watch?v=M0hpiCKI7pQ> (abgerufen am 12.7.2020) Las Manos blancas am 20.8.2013, Konzert in Salzburg

<https://www.youtube.com/watch?v=qmNdCloxsxg> (abgerufen am 12.7.2020) Adel Tawil: Bis hierher und noch weiter in Gebärdensprache vom 18.11.2018

7. Erläuterung der Begriffe mit *

LBG

Lautsprachebegleitende Gebärden. Hier folgen die Gebärden dem lautsprachlichen Text Wort für Wort. Da aber die Grammatik der Gebärdensprache von derjenigen der Lautsprache abweicht, ergibt sich aus der Perspektive der Gebärdensprache eine Art Kauderwelsch wie schon in der Fussnote 19 auf S. xy angedeutet. Vergleichbar einem „Filsers-Englisch“, das englische Wörter benutzt, aber komplett der deutschen Grammatik folgt wie in dem Beispiel: „Equal goes it loose“. Es klingt nicht nur grauenhaft falsch, sondern ist mitunter für einen Engländer gar nicht zu verstehen. S.a. https://de.wikipedia.org/wiki/Jozef_Filsers_Briefwexel . (abgerufen am 9.7.2020)

Für Muttersprachler der Gebärdensprache sind LBG deshalb ein Greuel.

Anders sieht es für Spätertaubte oder Schwerhörige aus, also alle, die **nach** dem Erwerb einer (lautsprachlichen) Muttersprache ertauben. Sie sprechen und denken weiterhin in Lautsprache, verstehen nur nicht, was das Gegenüber sagt. Hier können LBG helfen.

DGS

Deutsche Gebärdensprache, die Muttersprache gehörlos Geborener, mit eigener Grammatik, eigenen Redewendungen und Dialekten.

BBW

Berufsbildungswerke sind Einrichtungen, in denen Menschen mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen ermöglicht wird, eine Ausbildung zu absolvieren, s.a.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Berufsbildungswerk>

CODA

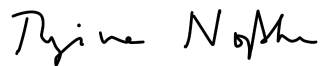
„child of deaf adult“ ist jemand, der selbst hört, aber mindestens mit einem gehörlosen Elternteil aufwächst und somit die Gebärdensprache als Muttersprache erwirbt.

Meistens wachsen die CODAs zweisprachig auf, d.h. mit Gebärdensprache plus der entsprechenden Lautsprache.

8. Eidesstattliche Erklärung und Dank

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Hausarbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet.

München, den 13.7.2020



Regine Noßke

Mein ganz großes herzliches Dankeschön geht an alle, die mich mit Quellen, sehr hilfreichen Tipps und/oder moralisch bei dieser Arbeit unterstützt haben, allen voran Ingo Noßke, Barbara Dürrenberger, Sigrun Felkner, Isabel Wiemer, Daniela Herde und Sonja Simonsen.